

Liebe Brucker Bürgerinnen und Bürger!

Wie heißt es so schön: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel!“ Dies kann man angesichts der erst vor wenigen Wochen erfolgten Wahl zum Landtag und Bezirkstag auch auf anstehende Wahlen übertragen. Auch wenn wir vor der Stadtratswahl im März 2020 nächstes Jahr noch das europäische Parlament wählen, kann diese Wahl wohl „ausgeblendet“ werden, so dass es heißt: „Nach der Landtags- und Bezirkswahl ist vor der Stadtratswahl.“

Die Beiträge der einzelnen Fraktionen im RathausReport (RR) sollten ein Spiegelbild der eigenen Fraktionsarbeit sein beziehungsweise Raum dafür bieten, was alles geplant und angestrebt wird. Dies wurde von Herrn Dr. Ströhle in der September-Ausgabe in Sachen eigener Wahlwerbung wohl etwas missverstanden.

Missverstanden wurde auch die Handhabung des Rederechts für Vertreter des Umweltbeirates in Sitzungen. Bereits im Vorfeld hatte ich mich mit dem Vorsitzenden des Umweltbeirates unterhalten und ihm Rederecht eingeräumt. In der Sitzung selbst wollte aber dann der zweite anwesende Vertreter des Umweltbeirates eine Stellungnahme zu einem Bauvorhaben abgeben. Die Geschäftsordnung sieht jedoch vor, dass nur der Vorsitzende oder sein Stellvertreter ein grundsätzliches Rederecht haben. Der Ausschuss wurde deshalb gefragt, ob auch der zweiten Person Rederecht eingeräumt würde. Wie Herr Dr. Ströhle in seinem Beitrag in der Oktober-Ausgabe des RR dazu kommt, dass ich dem Umweltbeirat nur im Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau (UVT) Rederecht zugestehen würde, entzieht sich meiner Kenntnis.

Eindeutig war eine Aussage des 2. Bürgermeisters Christian Götz in dem Artikel der Süddeutschen Zeitung (SZ) vom 10. Oktober „Pro Natur, kontra CSU“, wo es unter anderem um das Thema „Fahrradstraßen“ ging. Dabei beklagte er: „Man braucht einen Verwaltungschef, der das macht.“ Zu dieser Äußerung könnte man auch das Sprichwort „Wer im Glashaus sitzt, sollte“ zitieren, da er es als Vorsitzender mit einer „Mehrheit“ im UVT und als Vorsitzender vom „Runden Tisch Radverkehr“ durchaus selbst in der Hand hat, etwas voranzubringen. Im Übrigen habe ich zusammen mit der Verwaltung schon einiges auf den Weg gebracht!

Unwahr waren Unterstellungen mir gegenüber von Stadtrat Walter Schwarz, die in der SZ abgedruckt waren. Respekt und Danke an ihn, dass er sich in der jüngsten Stadtratssitzung öffentlich dafür entschuldigte.

Spannend bleibt, was in Zukunft noch so alles in den Raum gestellt wird, ob und wie man sich auch öffentlich dagegen wehren kann beziehungsweise man überhaupt die Muse hat, darauf zu reagieren. Mir ist aber viel wichtiger, die getroffenen Entscheidungen und Planungen zum Wohle der Stadt sachlich vorzubringen. Dazu

gehören zum Beispiel die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes und des Bebauungsplanes für einen Teilbereich des Fliegerhorstes sowie der städtebauliche Vertrag mit BMW. Dieser garantiert uns trotz des Fahrsicherheitszentrums eine Entwicklung mit Wohnen, Gewerbe, Kultur und Freizeit.

Ein zweiter Schritt zur Weiterentwicklung des Fliegerhorstes wird mit der Gründung einer Gesellschaft vollzogen, deren Form noch verhandelt wird. Ein erster Entwurf wird dem Konversionsausschuss in der Novembersitzung vorgelegt.

Auch über das Projekt „Landkreisweite Wohnungsbaugesellschaft“ soll in den einzelnen Gremien im November abgestimmt werden.

Für Schlagzeilen sorgte in den vergangenen Wochen leider die Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) im Fliegerhorst. Damit sind nicht nur die polizeilichen Einsätze aufgrund von Ausschreitungen der Bewohner gemeint, sondern auch die Zustände in der Einrichtung, die zu Frust und Aggressionen – die nicht zu entschuldigen sind – beitragen. Dazu wurden und werden intensive Gespräche mit der Regierung von Oberbayern, politischen Vertretern, der Polizei und den in der EAE tätigen karitativen Institutionen geführt.

Erfreulich dagegen ist, dass eine Entscheidung bezüglich der Nachfolge des zum Jahresende scheidenden Sparkassen-Vorstandsvorsitzenden Klaus Knörr in einer Sondersitzung des Aufsichtsrates der Sparkasse am 17. Oktober gefallen ist.

Als Nachfolger wurde Herr Dr. Peter Harwalik gewählt, der zusammen mit seinem Vorstandskollegen Frank Opitz ab 1. Januar 2019 die Geschicke der Sparkasse Fürstenfeldbruck leiten wird.

Wir gratulieren und wünschen beiden viel Erfolg und die hoffentlich richtigen Entscheidungen, damit sich die Sparkasse auf einem nicht ruhiger werdenden Finanzmarkt nicht nur behaupten kann, sondern weiterhin gut entwickelt.

Auch gegen Ende des Jahres steht noch die ein oder andere Entscheidung an und die Planungen für das Jahr 2019 zum Wohle der Stadt werden weiter vorangetrieben. Bleibt zu hoffen, dass dies ruhig und sachlich verläuft. Für den Wahlkampf 2020 bleibt noch genügend Zeit.

Kommen Sie gut durch den Herbst.

Ihr
Oberbürgermeister
Erich Raff